

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Badnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonniert bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Gemeinschaftl. Oberamt Badnang.

## Collecte für die Hagelbeschädigten.

Seit der letzten Anzeige in No. 153 des Murrthalboten sind für die Hagelbeschädigten des Bezirks weiter eingegangen:  
von der Gemeindefasse Oberschönthal . . . . . 12 fl. —  
von dem Pfarramte Lippoldsweiler, Opfer von  
Lippoldsweiler . . . 5 fl. 43 kr.,  
Seckelberg . . . 2 fl. 46 kr.,

8 fl. 29 fr.,  
5 fl. 25 fr.

Gesamtbetrag der Collecte innerhalb des Oberamtsbezirks 926 fl. 44 fr.,

wofür wir Allen, welche dazu beigetragen haben, nochmals herzlichst danken.  
Die Austheilung dieser Collecte unter die verschiedenen von Hagel betroffenen Gemeinden wird später bekannt gemacht werden.  
Badnang, den 2. Februar 1868.  
K. Gemeinschaftl. Oberamt.  
Drescher. Moser.

## Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme armer Verkümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten werden fortwährend an Verkümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule Leidende Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder theilweise auf Kosten des Staats aufgenommen.  
Die Aufnahme ist durch eine bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und es sind derselben Zeugnisse des Oberamts-Physikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 23. Mai 1834 beizulegen.  
Die gemeinschaftlichen Oberämter und Oberamts-Physikate werden aufgefordert, Vorstehendes in den Bezirksblättern zu veröffentlichen, die eingereichten Aufnahmegeheuche aber, mit den vorgeschriebenen Belegen versehen, der Regierung für den Redarkreis vorzulegen.  
Badnang, den 23. Januar 1868.  
Königl. Kreis-Regierung.  
Für den Präsidenten:  
Scholl.

Wildbad.

## Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Porzofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.  
Diese Gesuche sind zu belegen:

- mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
  - den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
  - dessen Prädicat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
  - eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der-Badefur nicht vollständig unterstützen können;
  - eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.
- mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.  
Die Bittsteller haben die höhere Entscheidung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.  
Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.  
Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und October unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratualien mit Freibädern verwilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.  
Den 20. Januar 1868.  
K. Badaufsichtsbehörde.

## Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorläufiglich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schrift-

lichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befestigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrach-

### Verschiedene Nachrichten.

\* Unter dem 24. Januar wurde die erledigte zweite Schulfelle in Kirchheim, Defanats Besigheim, dem Schulmeister Halser in Siebersbach übertragen.

Zum Brande in Gaildorf. Die abgebrannten Gebäude waren in der Brandversicherung zu 170,000 fl. angeschlagen. Die Kirche war zu 12,000 fl. in Versicherung; es sind aber wenigstens 50,000 fl. aufzuwenden, wenn ein auch nur einigermaßen entsprechender Neubau hergestellt werden soll. Wie groß der Schaden an zu Grunde gegangenen Mobilien sei, ist noch nicht annähernd zu ermes- sen. — Die bis jetzt eingegangenen Beiträge decken gerade die äußerste Nothdurft. Im Allgemeinen stellt sich der Umfang des Unglückses größer heraus, als es selbst im ersten Schrecken angenommen werden konnte.

Gaildorf, 27. Jan. Nach der letzten Schreckenswoche war auf den gestrigen Sonntag ein Gottesdienst auf der Stätte der Verwüstung angekündigt, wobei sich eine überaus große Trauerversammlung von hier und auswärts einfand, um die alle Herzen tief ergreifende Rede des würdigen Stadtgeistlichen zu vernahmen. Der Nachmittag führte eine Masse Theilnehmender in unsere Stadt, wie sie sonst nur an einem Jahrmärke zu sehen war. Von allen Klassen der Einwohnerlichkeit spricht sich der innigste Dank aus für die allseitig in anstrengender Weise geleistete Hilfe der verschiedenen Feuerwehren und Löschmannschaften, so wie für die von allen Seiten so überaus reichlich zuströmenden Gaben der Liebe.

In Heilbronn kamen zum Besten der Ostpreußen und Gaildorer die „Carlschüler“ zur Aufführung und ertrugen beinahe 400 fl.

Stuttgart, 28. Jan. (Landesproduktendörse.) Die gestrige Börse wurde, weil bei dem stets wachsenden Besuche die Räumlichkeiten bei G. Werner allmählich zu eng geworden waren, zum erstenmale in der Liederhalle abgehalten, wo der Beethofen- und Mozart-Saal für sie eingeräumt wurde. Der Verkehr war bei festen Preisen sehr belebt; ungarischer Weizen stieg um 12 kr. per Ctr. und wurde auf Lieferung pro Februar sogar 6 kr. höher bezahlt, Kernen ging um 6 kr., Gerste um 12 bis 18 kr., Haber um 6 kr. in die Höhe; die Mehlpreise blieben den vorwöchentlichen gleich.

Die Hypothekbank in Stuttgart gibt 5 pCt. Hypothekenscheine in Stücken à 1000, 500 und 100 fl. mit Coupons in 2 Serien (A. & B.) mit halbjähriger Zinszahlung zum Pari-Curse aus. Bei der Serie B., welche nur in Stücken zu 100 fl. ausgegeben wird, können zur Erleichterung auch Einzahlungen in Theil-Beträgen, jedoch nicht unter 5 Gulden gemacht werden, deren Verzinsung mit 5 pCt. an dem Tage nach der Einzahlung beginnt. (W. Z.)

Stuttgart. Dem Königl. Criminalamt dahier brachte gestern der Telegraph die erwünschte Nachricht, daß der von hier aus strebriestlich verfolgte Aug. Mühlbrunner (vulgo Schwable) in Carlstraße, wo er ebenfalls mehrere Diebstähle begangen hat, festgenommen worden ist. Dieser kaum 20 Jahre alte, schon mehrmals bestrafte Verbrecher ist dringend verdächtig, den unter grauenvollen Umständen an dem alten Schwerfeger Strecker begangenen Mord verübt zu haben. Da in neuester Zeit mehrere sehr gravirende Judiciden von dem K. Criminalamt, welches in dieser Angelegenheit sogar mit der Pariser Polizei verkehrte, ermittelt worden sind, ist Hoffnung vorhanden, daß das Verbrechen Klarheit über die dunkle That in der Carlstraße schaffen und jeder ob-schwwebende Verdacht gegenüber Unschuldigen beseitigt werden wird.

Stuttgart. Ein erst 17-jähriger Gauner, der trotz seines jugendlichen Alters schon zum öftern Bekanntheit mit dem Arbeits-haus gemacht hat, ist dieser Tage in die Villa Lachenmaier eingebrochen, wo er sich vermittelst einer Leiter im zweiten Stock ein Logis verschaffte. Gestern früh wurde er von dem Gärtner, noch im Bett liegend, überrascht und verhaftet, ohne daß er Gegenwehr leisten konnte, obgleich er eine scharfgeladene Terz-rolle neben sich liegen hatte. Das freche, über-gens leibarme Bürgchen ist seines Gewerbes ein Zimmermann und aus Aiblingen bei Böblingen gebürtig. Er ist bereits dem Königl. Criminalamt übergeben.

Stuttgart. In der Speiseanstalt des hiesigen Bürgerhospitals herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit, indem daselbst außer der Kostverabreichung an die Hospitaliten und die andern Hausgenossen, täglich etwa 300 Portionen von der Epitallische an Arbeiter und ärmere Leute zu dem Preis von 3 Kreuzer für zwei Schoppen Suppe und Gemüse abge-gaben werden. Da die Kost im Bürgerhos-pital schwachhaft und kräftig zubereitet wird, vermehrt sich die Kundenschaft täglich, so daß die Spitalverwaltung außer der Mühe auch noch ein Deficit bekommt.

Da hat wieder einmal die K. Central-stelle den Nagel auf den Kopf getroffen. Sie hat den Versuch gemacht, durch besondere Ver-günstigungen den Unterricht im Nähen auf der Maschine zu fördern; dieser Versuch ist in Blaubeuren gemacht worden, und hat, wie der „Blaumann“ erzählt, eine kaum erwartete Ausdehnung gefunden. Die K. Centralstelle gedenkt den Versuch auch an andern Orten zu machen.

Der Kgl. preussische Militärbevollmächtigte General von Obovitz, ist gestern von Cannstatt abgereist und hat sich nach Berlin begeben. Durch sein liebenswürdiges und takt-volles Benehmen hat sich derselbe bei allen denen, mit welchen er dienstlich oder als Pri-vatmann verkehrte, ein freundliches Andenken geschaffen.

Sechs in der Niedmühle zu Viberach ge-stohlene Sack Mehl sammt Zugehör wurden auf einem gestohlenen Schlitten fortgeführt; der Symmetrie wegen werden die Diebe wohl auch die Pferde gestohlen haben!

Aus den Wäldern (Bezirk Alen), 20. Jan. Die Halsbräune spuckt noch immer da und dort und wird in manchen Häusern noch lange Zeit in trauriger Erinnerung blei-ben. In Steinendühl, Gemeinde Bühlertzell, D.-M. Elmangen, holte dieselbe in etlichen Wochen aus einer einzigen Familie sieben Opfer. Aus der Gemeinde Bommertsweiler wurden zwei liebenswürdige Geschwisterpaare je in ein Grab gesenkt.

Paris, 27. Jan. Der soeben veröffent-lichte Bericht des Finanzministers Wagne schlägt eine 440 Millionen betra-gende Anleihe vor. Der Bericht sagt u. A.: Der Patriotismus legt sich große Opfer auf, aber das Land wird dadurch eine bessere Garantie des Friedens gewinnen. (Wo!) Die Frkf. Ztg. bemerkt dazu, man dürfe sich nicht wundern, wenn den Franzosen die Augen übergehen und die Haare zu Berge stehen — soweit sie nämlich zu diesem Zweck noch tau-gliches Material besitzen. — Die Auslassungen des französischen Finanzministers beweisen un-widerleglich und klar, daß seit dem Jahr 1862 ein regelmäßiges Defizit von 120—150 Mill. Fr. pro Etatsjahr vorhanden war. Mit dem außerordentlichen Bedarfe pro 1867—68 im Betrage von 400 Millionen ergibt dies seit dem genannten Jahre ein Gesamtdefizit von fünfzehnhundert Millionen Franken!

\* In Paris waren am 25. Januar groß-artige Vorsichtsmaßregeln getroffen, die ganze Garnison in den Kasernen conssignirt und alle Waghposten verdoppelt worden. Es soll näm-lich ein geheimes Blatt unter dem Titel „Die Republik“ in Paris vertheilt worden sein, worin die Bildung einer geheimen Regierung angekündigt und die französischen Republikaner aufgefordert werden, sich endlich von dem schmählichen Joch zu befreien, das seit 16 Jahren auf Frankreich lastet, und gleich Brutus über den Tyrannen herzufallen, wo er zu finden sei. (Leichter gesagt, als gethan.)

(Pressfreiheit in Frankreich.) Die wegen unerlaubter Berichterstattung über Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers vor Gericht gestellten 10 Journale wurden zu je 1000 Franken Geldstrafe und 6 Monaten Ge-fängniß, sowie zu den Kosten verurtheilt.

Rom. In Civita-Vecchia ist eine Revolte unter den von Fieber und Blattern schwer heimgesuchten Truppen des französischen Expe-ditionskorps ausgebrochen. Die Soldaten er-gingen sich in den heftigsten Schmähreden gegen den Papst und ihren Kaiser und schrien: „dieser möge selber kommen, um den Vatican zu beschützen.“ Man hat einen Theil der Truppen nach Viterbo verlegt.

(Italienische Finanzzustände.) Das italienische Totaldefizit für 1867 beträgt 391 Millionen, das für 1868 nach Abzug des Erlöses für verkaufte Kirchengüter immer noch 183 Millionen. Der Finanzminister hat dem Parlament einen sehr fadscheinigen Schuldenentlastungsplan vorgelegt.

Aus London wird von zahlreichen Unglücksfällen zur See in Folge fürmischen Wetters berichtet. Unter anderm wurde die preussische Brigg „die Sonne“ auf die Sand-bänke von Cornwall geschleudert. Der Kapi-tän, die beiden Lootsen und 7 Matrosen fanden dabei ihren Tod; nur der zweite Maat und ein englischer Matrose retteten ihr Leben.

Das Hamburger Schiff Leibniz hat auf der Fahrt nach New-York, wo es am 11. ds. ankam, 70 Erwachsene und 35 Kinder an der Cholera verloren und 2 andere starben noch nach ihrer Ankunft. Die Gesamtzahl der Passagiere betrug 463; viele davon waren Mecklenburger und von diesen sind 84 gestor-ben; die Ueberlebenden sind wohl. Das Schiff soll höchst unsauber gewesen sein und führte keinen Arzt mit sich.

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. Jan. melden, daß große Noth an Lebens-mittel in Nordafrika, in Folge der schlech-ten Ernte, herrsche. Tausende dem Hungertode nahe Menschen eilen nach den Städten Tang-er und Tetuan, um Hilfe zu suchen. Die britische und die spanische Legation lassen täg-lich Brod vertheilen. Die Aussichten auf die nächste Ernte sollen besser sein.

Lebensmittel-Preise am 31. Jan. 1863  
8 Pfd. Kernenbrod 40—42 fr.  
8 Pfd. Schwarzbrod 32—34 fr.  
Ein Kreuzerweid wiegt 3/4, bis 3/4, Loth.  
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16—17 fr.  
1 Pfd. nichtabgez. 17—18 fr.  
1 Pfd. Rindfleisch 14—15 fr.  
1 Pfd. Kuhfleisch 12 fr.  
1 Pfd. Kalbfleisch 14—15 fr.

Badnanger Schraube vom 29. Jan. 1868.  
Kernen — fl. — fr., 8 fl. 48 fr., — fl. — fr.  
Dinkel 5 fl. 20 fr., 5 fl. 12 fr., 5 fl. — fr.  
Haber 4 fl. 24 fr., 4 fl. 17 fr., 4 fl. 12 fr.  
Heilbronner Fruchtpreis, vom 29. Jan.  
Gerste . . . 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 30 fr.  
Dinkel . . . 5 fl. 33 fr. bis 5 fl. 48 fr.  
Haber . . . 4 fl. 28 fr. bis 4 fl. 33 fr.

tet, welcher sich für ein höheres Anbot folglich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.  
**Gottlieb Gurelhaus**, Fuhrmann in Fornsbach,  
**Montag den 17. Februar 1868**  
 Vormittags 10 Uhr  
 auf dem Rathhaus zu Fornsbach.  
 Ausschlußbescheid am Schluß der Liquidation.  
 Den 15. Januar 1868.  
 R. Oberamtsgericht.  
 Clemens.

Revier Lichtenstern.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf**  
**Mittwoch, Donnerstag und Freitag**  
**den 5., 6. und 7. Februar**  
 aus dem Staatswald Brodhalden, hinterer Winterhang, beim sogenannten alten Gaul und Saulager:  
 4 Worn 24-36' lang, 6-10" mittl. Durchm.,  
 1 Ulme 36' lg., 9" m. Durchm.,  
 1 Hagbuche 20' lg., 10"  
 96 Rothbuchen 12-36' lang,  
 13-30" mittl. Durchm.,  
 60 Rkt. buchene Scheiter,  
 83 Rkt. ditto Prügel und Anbruch,  
 1175 kurze und  
 6500 lange buchene Wellen und  
 600 Größelkreiselwellen.  
 Das Stammholz kommt am ersten Tage zum Verkauf.  
 Zusammenkunft je Vormittags 9 1/2 Uhr im Schlag am sogenannten Bahnhöfle.  
 Reichenberg, 24. Januar 1868.  
 R. Forstamt.  
 Bechtner.

Bäcknang.  
**Fahrniß-Verkauf.**  
**Am Mittwoch den 5. Februar**  
 wird in dem Hause des Rothgerbers Wilhelm Jung am Wasser eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten. Es kommen aus den verschiedenen Massen vor, die Rubriken:  
 Bücher, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr, allgemeiner Hausrath; Woll-, 1 Fas, Kartoffeln, Lohkäse, Dünger, Gerberhandwerkzeug.  
 Beginn um 8 Uhr.  
 Den 30. Januar 1868.  
 R. Gerichtsnotariat.  
 Reinmann.

Großaspach.  
**Lehrer Haus-Verkauf.**  
 Das in No. 153 dieses Blattes von 1867 näher beschriebene Goganzersche Wohnhaus mit Scheunentheil, welches bis jetzt um 2000 fl. zum Betrieb eines kaufmännischen Geschäfts angekauft ist, kommt  
**am Samstag den 8. d. Mts.**  
 Vormittags 10 Uhr  
 zum letztenmal im Aufstreich zum Verkauf und werden weitere Liebhaber freundlich eingeladen.  
 Großaspach, 3. Febr. 1868.  
 Schultheiß Meiser.

Bäcknang.  
 Wegen gesetzliche Sicherheit hat aus der Friedrike Müller'schen Pflanze **150 fl.** zum Ausleihen parat  
 Gemeinderath Vinçon.

Bäcknang.  
**Schützenball.**

Die hiesige Schützengesellschaft wird **Donnerstag den 6. Februar** einen **Ball im Gasthof zum Schwanen** abhalten, wobei die rühmlichst bekannte **böhmische Musikgesellschaft A. Wolf** abwechselnd auch **Harmoniestücke** vortragen wird. Nichtmitglieder können eingeführt werden.  
**Entrée: für die Herrn à 36 fr.**  
**Anfang: Abends präcis 7 Uhr.**  
 Eintrittskarten können bei Herrn Kaufmann A. Müller abgeholt oder Abends an der Kasse gelöst werden.  
 Zu zahlreicher Theilnahme wird freundlich eingeladen.  
 Den 24. Januar 1868. Schützenmeisteramt.



Murrhardt.  
**Spohn'sche Abwerg-Spinnerei in Ravensburg**  
 nehme ich flächernes und häfnenes Abwerg zum Spinnen an und erfolgt die Zurückerlieferung der Garne stets spätestens nach 4 Wochen.  
 Der Spinnlohn beträgt 4 Kreuzer und können Muster-Garne in verschiedenen Stärken bei mir eingesehen werden. Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Handgarn.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**August Seeger.**

Waldrems.  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Nachdem der Pacht der hiesigen Jagd zu Ende geht, so wird dieselbe **am Freitag den 14. Februar d. J.** Mittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer dahier auf weitere drei Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.  
 Den 29. Januar 1868.  
 Schultheißenamt.  
 Hieber.

Waldrems.  
**Schafwaide-Verleihung.**  
 Da der Pacht der hiesigen Schafwaide, welche 200 bis 250 Stück Schafe ernährt, mit dem 1. Jan. d. J. zu Ende gegangen ist, so wird solche **am Freitag den 14. Februar d. J.** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathszimmer dahier auf weitere drei Jahre, von Mitte August 1868 bis 1. April 1871, im öffentlichen Aufstreich verlichen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Pächter die Benützung einer Wohnung, eines Schafstalles nebst Heubodens und eines Küchengartens mit in den Pacht gegeben wird. Die näheren Bedingungen werden vor der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.  
 Den 29. Jan. 1868.  
 Schultheißenamt.  
 Hieber.

Neuschönbthal.  
**Heu und Oehnd,**  
 in größeren und kleineren Parthieen, verkauft gegen baar  
**J. Knapp.**

Fürstenhof bei Großaspach.  
**Schafe-Verkauf.**  
 Wegen Wegzugs von hier ist der Unterzeichnete geneigt, am **Dienstag den 11. Feb.** Mittags 1 Uhr 54 Stück Mutterchafe sammt Lämmer, 24 Jährlinge und zwei Widder (sämmlich Bastardschafe), im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu die Liebhaber in seine Behausung freundlich eingeladen werden.  
 Gottlob Walz.

Bäcknang.  
**Liederfranz.**  
 Ertrag der Production für die **Gaildorfer Abgebrannten** 57 fl. 27 fr.  
 Allen Geborn herzlichsten Dank!  
 Der Ausschuß.

Groß-Ingersheim.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen jungen, starken Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre  
 Jakob Sautter,  
 Zimmermeister.

Bäcknang.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger Mensch, der die **Bäckerrei** zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei  
 David Beck, Bäcker.


Bäcknang.  
 Schöne **Saatwicken**, gut-todende **Erbsen** und **Linsen**, weiße **Bohnen**, **Kleie** und **Nachmehl** empfiehlt  
 Saisensieder Schächterle.

**Anlehens-Gesuch.**  
 900 fl. werden gegen gute doppelte Pfandsicherheit in einem oder zwei Posten aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bäcknang.  
 Eine frische Sendung von  
**Ital. Macaroni,**  
**Estrasburger Münsterkäse,**  
**Sardinen in Del,**  
 ist eingetroffen bei  
**Julius Schmückle.**

Bäcknang.  
**Zu verpachten**  
 1/2 Wiese in den Stornwiesen.  
 Gottlieb Thumm.

**Mittwoch:**  
**Adler.**



**Verschiedene Nachrichten.**  
 Stuttgart, 30. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Kriegsdienstgesetz. Der neue Antrag der Militärkommission hinsichtlich der Präsenzfrage lautet: „Die Dienstzeit in der aktiven Armee darf bei allen Waffengattungen zwei Jahre nicht überschreiten mit Ausnahme der Reiterei. Wird es notwendig, Reiter über diese Zeit präsent zu halten, so wird ihnen diese Zeit doppelt an der Dienstzeit in der Landwehr abgerechnet.“  
 Zeller und der Kriegsminister sprechen für, Mohl, Gopf und von Güttingen gegen den Antrag. Mohl: Die Abgeordneten werden es noch auf dem Todtenbett bereuen, wenn sie das Gesetz annehmen. Gopf: Er beschwöre die Abgeordneten bei dem Blut ihrer Kinder, das verwerflichste aller Gesetze zu verwerfen. Die Debatte wird geschlossen und der Antrag der Militärkommission mit 52 gegen 38 Stimmen und schließlich das ganze Gesetz, wie es aus den Beratungen der Kammer hervorgegangen, mit 50 gegen 40 Stimmen angenommen.  
 Im Zusammenhang mit dem Militärgesetz steht ein weiterer Gesetzentwurf, wonach Kriegsdienstpflichtige, welche wegen Untauglichkeit vom Waffenendienst ausgeschlossen oder in die Ersatzreserve verwiesen werden, sofern sie nicht an einem Gebrechen leiden, das sie erwerbsunfähig macht, eine Sportel von 20 fl. zu entrichten haben. Dieses Gesetz wird mit 48 gegen 38 Stimmen angenommen.  
 Minister v. Gessler beantwortet die Anfrage Höblers wegen der Wahlkreise zum Zollparlament. Die Kreise seien noch nicht festgestellt; das Gesetz werde nächste Woche verknündigt werden und mit ihm die Wahlkreise.  
 Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Standesherrn ist dem Beschlusse der zweiten Kammer auf Abschaffung der körperlichen Züchtigung einstimmig beigetreten.

Stuttgart, 31. Jan. Die heutige Abend-Sitzung der Kammer der Abgeordneten war der letzten Verhandlung über das Gesetz, betreffend die Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtetes Vieh (im Falle der Rinderpest) gewidmet. Die Wichtigkeit der noch bestehenden Differenzen liegt in dem Beschlusse der Kammer der Standesherrn; es sollte die Entschädigung ganz von dem Staate getragen werden. Diese Anshawung fand in der Kammer der Abgeordneten eine Vertretung durch den Or. v. Zepplin und durch

die H. Grath und Hirt. v. Zepplin führte aus, daß die Viehbesitzer Nachtheil genug hinnehmen müssen, wenn ihnen das Vieh erschlagen werde; es gehe die Jagkraft verloren, der Dünger, die Milch. Da brauche der Beschädigte nicht noch als Mitglied einer Gemeinde auch noch einen Theil des Schadens zu tragen. Duvernoy vertritt den früheren Beschluß der Kammer der Abgeordneten nach welchem der Staat zwei Drittel und die Gemeinde ein Drittel des erhobenen Schadens tragen soll. Eine Mehrheit der Kommission will einen Mittelweg einschlagen und den Schaden zwischen Staat und Gemeinde in der Weise theilen, daß dem Staate drei Viertel und der Gemeinde ein Viertel zugeschieden würden. Es wird dies für notwendig gehalten, um exorbitante Schätzungen zu verhüten. Minister v. Gessler hält prinzipiell die Anshawung der Kammer für ganz korrekt; allein auch die Motivirung der Kammer der Standesherrn habe ihre Berechtigung: der Herr Minister empfiehlt Entgegenkommen. Der Antrag der Mehrheit der Kommission wird mit großer Mehrheit und das Gesetz selbst schließlich in der Endabstimmung mit allen abgegebenen, mit 85 Stimmen angenommen.  
 Stuttgart, 30. Jan. Der Mohl'sche Bericht über die Eisenbahn ist im Druck fertig; er umfaßt 11 Bogen. Die Amtsdauer der Kammer beträgt noch 20 Tage und an diesen werden 3 Sonntage ausfallen.  
 Stuttgart, 30. Jan. Heute wurde in der Rothebühlstraße in einem Saifenfabrikladen ein Einbruchversuch verübt. In einem Spejereiladen in der Lindenstraße ist heute Nacht ein Einbruchversuch verübt worden.  
 Stuttgart, 30. Jan. Nächsten Dienstag findet im großen Saale des Königsbau's ein von den Gesandten Rußlands, Preußens und Frankreichs gemeinschaftlich gegebenes Ballfest statt, zu welchem über 350 Personen geladen sind.

Stuttgart, 30. Jan. Eine sehr interessante Mittheilung entnehmen wir der „Neckarzeitung“. Der Handels- und Gewerbekammer in Heilbronn ist durch ein Cirkular-Schreiben des Herrn v. Leschs mitgetheilt worden, daß der regelmäßige Dienst auf dem Suez-Canal für Personen und Güter eröffnet ist. Frachtlisten und Fahrpreise sind dem Schreiben beigelegt und bei dem Sekretariat der Handelskammer einzusehen. — Der Transport der Waaren geschieht in 4 Tagen, der der Personen in 24 Stunden von Port-Said am mittelländischen Meer bis Suez am rothen Meere. Nach dem beigegebenen Rätchen ist der Canal etwa zur Hälfte bis Ismailia vollendet. Diese Strecke wird mit den Dampfbooten befahren, bei der anderen Hälfte geschieht der Transport auf dem Süßwasser-Canal mittelst gezogener Schiffe.  
 Stuttgart, 30. Jan. In Beziehung auf die Verhaftung des Schlossergesellen Mühlbrunner (vulgo Schwable), erfahren wir, daß dieselbe in Pforzheim, durch Veranlassung und Ausfundschaffung der hiesigen Fahndungspolizei und des Landjägercorps erfolgt ist. Auch wurde durch das k. Criminalamt und die hiesige Polizei ermittelt, daß das in der Strecker'schen Wohnung vorgefundene blutige Messer einem in Paris in Condition stehenden Schlossergesellen Namens Gerber aus Göppingen gehörte und von Mühlbrunner demselben entwendet worden ist. Die Pariser Polizei hatte demnach in diesem Falle eine leichte Funktion, während von unserer Polizei noch andere, den Mühlbrunner schwer gravirende, mit dem an Strecker begangenen Morde in Verbindung stehende Momente, z. B. die Zeit der Abreise von Paris, seine Ankunft in Stuttgart, sein geheimnißvoller Aufenthalt in hiesiger Stadt während der Zeit des Mordes, Führung sal-

cher Wäffe zc. constatirt werden können. Mühlbrunner wurde, wie wir berichteten, nach Carlsruhe gebracht, und wird von da dem hiesigen Gerichte überliefert werden.  
 Stuttgart, 30. Jan. Die Vorstände der würt. landwirthschaftlichen Vereine haben dieser Tage ein von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen unterzeichnetes Schreiben erhalten, wodurch sie ersucht werden, Gaben für die durch die Hungersnoth schwer heimgesuchten Bewohner Süddeutschlands zu sammeln. Trotzdem, daß es in Württemberg seit zwei Jahren eben auch nicht flott hergeht, fließen die milden Beiträge von allen Seiten her reichlich.  
 Stuttgart, 28. Jan. Die B.-Ztg. schreibt: Ein rührendes Beispiel von Treue lieferte das Wachtelhündchen des Hrn. Grafen v. Beroldingen, welches vom Augenblicke des Todes seines Herrn an keinen Bissen mehr zu sich nahm und Tags darauf aus Kummer starb.  
 (Zur Zollparlamentswahl.) Der in Frankfurt erscheinende „Arbeitsgeber“ zieht den in der letzten Landesversammlung der würt. Volkspartei gefaßten Mehrheits-Beschluß, sich der Wahlen zum Zollparlament zu enthalten, in den Kreis seiner Besprechung und äußert sich darüber folgendermaßen: „Kein Verhalten in irgend welcher Lage will uns weniger erfolgreich und angemessen vorkommen, als das Betreten des Schmolzwinkels, das ruhige Gehen in den Schooß legen, das Ueberflüßiggehenlassen. Und diesen Weg scheint die schwäbische Volkspartei doch offenbar durch ihre Nichttheilnahme an den Wahlen einzuschlagen. Wenn auch der gegenwärtige militärische straffe und von der Regierungsbilligkeit erfüllte politische Zustand des unter Preußen stehenden Deutschland nicht den Wünschen der süddeutschen Bevölkerung entsprechen mag, so verkennt die Partei, die sich unter diesen Umständen vom öffentlichen Schauplatz zurückziehen will, doch vollständig die Pflicht gegen sich selbst und gegen die Gesamtheit. Gerade die demokratischen Elemente aus Süddeutschland sollten es sich zur Pflicht machen, erste Volksmänner in das Zollparlament zu entsenden, damit diese, eventuell den Reizungen und dem Gefinnungsausdruck der vertrauensseligen Regierungsmänner oder verblendeten Nationalen gegenüber, gesunde Ermahnungen und Hinweise auf die wahren Bedürfnisse des Volkes vorbringen können. Und wenn sie in diesen Bestrebungen bei der begeisterten Regierungspartei vielleicht nicht durchdringen werden, so werden ihre Worte doch nicht wirkungslos verhallen und sie werden auf jeden Fall ihre Pflicht gethan haben.“  
 Herr v. Barnbüler kommt für den Wahlbezirk Münsingen-Urach als Candidat zum Zollparlament in Vorschlag.  
 Der „Kocherbote“ von Gaildorf gibt eine Zusammenstellung der äußerlichen Verheerungen, welche der Brand in Gaildorf angerichtet hat: „Nach einer nunmehr genaueren Feststellung sind abgebrannt: die Kirche, das neue gräflich Bücker'sche Schloß, außerdem 37 Wohngebäude (darunter das Anwesen des Herrn Posthalter Horn, die Apotheke, mehrere ansehnliche Häuser von Gewerbetreibenden), 7 Dekonomiegebäude. Die Zahl der beschädigten Familien beträgt 78 (darunter 50 unterstützungsbedürftige, beziehungsweise 25 bringender Unterstützung bedürftige); die Zahl einzelner Beschädigten, z. B. Diensthofen, Arbeiter u. s. w. ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Am schwersten ist die Gemeinde selbst betroffen durch den Verlust der schönen im Laufe des 16ten Jahrhunderts im gothischen Style erbauten Kirche, deren Bauplast ihr obliegt und für deren Neubau sie öffentlicher Mittel gänzlich entbehrt.“ — Damit aber auch dem fürchterlichen Brande die fomische Seite nicht fehlt, macht in der gleichen Nummer des „Kocher-

Erzheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorauszahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr. — in der Stadt Badnang sammt Austragslohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonniert bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2stättige 4 kr.

Oberamt Badnang.

## An die Ortsvorsteher,

betreffend die Wählerlisten für die Wahlen zum Zollparlament.

Zu Ergänzung und Berichtigung des oberamtlichen Erlasses vom 27. v. Mts. (Nr. 11 des Murrthalboten) wird nachstehender Erlaß des k. Ministeriums des Innern zur Kenntnissnahme der Ortsbehörden gebracht.  
Badnang, den 5. Februar 1868.

R. Oberamt.  
Drescher.

## Das Ministerium des Innern an das R. Oberamt Badnang.

Es sind in der Kammer der Abgeordneten Zweifel darüber erhoben worden, welche Bedeutung das Wort „Wohnsitz“ in dem Artikel 7 des Gesetzes-Entwurfs, betreffend die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente, habe.

Das Ministerium sieht sich hiedurch veranlaßt, dem Oberamt unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 24. d. Mts. zur weiteren Eröffnung Nachstehendes zu erkennen zu geben.

In dem Reichswahlgesetze vom 12. April 1849, welches die Grundlage des Gesetzes-Entwurfs bildet, ist an der entsprechenden Stelle der Ausdruck „fester Wohnsitz“ gebraucht, die Bezeichnung „fest“ aber in dem Gesetzes-Entwurfe nach den Motiven zu demselben nur deshalb weggelassen worden, weil sie überflüssig ist, sofern das Wort „Wohnsitz“ gegenüber dem Aufenthalt das rechtliche Domicil, also etwas Festes bezeichnet, wie dies auch in dem Erlasse vom 24. d. Mts. ausgesprochen ist.

Dabei wollte übrigens das Ministerium durch diesen Erlaß einer weniger strengen Auffassung des Wortes Wohnsitz, soweit solche rechtlich zulässig ist, keineswegs entgegenreten. Es wird hiernach z. B. bei einem Pächter, welcher auf einem Gute ansässig ist und solches bewirthschaftet und ebenso bei einem verheiratheten Fabrikarbeiter, Gesellen oder Knecht anzunehmen sein, daß sie da, wo sie wohnen, ihren Wohnsitz haben, während bei unverheiratheten Diensthöfen, bei wandernden Gehülften u. dgl. durch den Ort, wo sie in Arbeit stehen, der Wohnsitz nicht begründet wird.

Stets aber wird es sich überwiegend darum handeln, die einzelnen Fälle nach ihrer besonderen Gestalt in's Auge zu fassen und hiernach über die Aufnahme oder Nichtaufnahme in die Wählerliste zu entscheiden, da alle allgemeinen Kategorien in der Regel wieder Fälle in sich schließen, welche nicht ganz unter dieselben passen.

Da sodann die Verabschiedung des Gesetzes sich länger verzögert hat, als dies bei Erlassung der Circularverfügung vom 10. Januar d. J. wegen Anlegung der Wählerlisten angenommen worden war, so erhält das Oberamt den Auftrag, den Commissionen für die Anfertigung der Wählerlisten zu eröffnen, daß der Tag, bis zu welchem gegen diese Listen Beschwerden erhoben werden können, nach Verabschiedung des Gesetzes werde bekannt gemacht werden.

Hiernach ist das Weitere sofort zu besorgen.

Stuttgart, den 31. Januar 1868.

Gesler.

boten“ das Oberamtsgericht bekannt: „Im Gewahrsam der unterzeichneten Gerichtsstelle befinden sich zur Zeit noch vier Pfannen, zwei von Messing und zwei von Eisen; sie sehen so aus“ u. s. w.

Den Gaildorfer Brand angefaßt zu haben, wurde ein 18jähriger Bürsche aus Schwend geziehen, der früher beim Posthalter in Diensten stand. Der Bürsche ist unschuldig; er hat ein zweifelloses Alibi nachgewiesen.

Eine neue Gewerbebank hat sich in Aalen gebildet; sie ist erst 8 Tage alt.

In Bopfingen constituirt sich der bisher unter den Bürgern bestehende Leseverein nunmehr auch als Gewerbeverein.

Die Handwerkerbank in Calw hat's vergangenes Jahr bis auf 206 Mitglieder, bis zu einem eigenen Vermögen von 20,367 fl. und bis zu einem Umsatz von 435,856 fl. gebracht.

Calw befindet sich in einer eigenthümlichen Verlegenheit. Der Eisenbahnbau führt der Stadt eine große Anzahl Fremder zu, so daß Wohnungsmangel entstanden ist und die Miethpreise ganz erheblich gestiegen sind. Die mittleren und ärmeren Leute leiden bereits unter dem Druck der hohen Miethpreise. Dieser Uebelstand wird in nächster Zeit dadurch ein bedeutend größerer werden, daß die für den Eisenbahnbau angekauften Häuser, welche ungefähr 40 Wohnungen enthalten, abgebrochen werden. Die bürgerlichen Collegien haben über Mittel und Wege zu Beseitigung oder wenigstens Milderung dieses Mißstandes beraten, und kamen, in Betracht, daß eine unmittelbare Fürsorge der Gemeinde in mancherlei Beziehungen nachtheilige Folgen hätte, zu dem Beschlusse, darauf hinzuwirken, daß eine Aktiengesellschaft den Bau geeigneter Wohnungen in die Hand nehme.

Im „Calwer Wochenblatt“ lesen wir: „Es kommt von Zeit zu Zeit vor, daß Reisende die Landorte begehren und Arzneimittel zum Verkaufe anbieten, die sie als Universalmittel gegen Brust- und Unterleibskrankheiten aller Art anpreisen. Im Laufe dieses Monats besuchte auch ein solcher Wunder-Doktor die Gemeinde Stammenheim, um seine Arzneimittel anzupreisen; da der Verkauf Anfangs nicht recht gehen wollte, schon aus ökonomischen Rücksichten, so gebrauchte er noch die List, daß er seinen Arzneimitteln eine besondere Wirkung zuschrieb, nämlich die, daß wer von seinen Tropfen nehme, nicht allein von allen körperlichen Leiden befreit werde, sondern auch dadurch ein sehr hohes Alter erreiche; diese Wunderwirkung gab den Ausschlag, daß er hier manches Gläschen Tropfen verkaufte; er bot dieselben, je nachdem er in ein Haus kam, bald zu 48, bald zu 36 kr. an, ließ aber mit sich handeln bis auf 24 kr. herab. Beim Gebrauch dieser Wundermittel wurde es aber den Patienten recht übel, so daß es schien, das Leben werde eher verkürzt als verlängert werden.“ — Diese Lebensverlängerungs-Cur wird doch wohl so viel genügt haben, daß hoffentlich der Glaube an Wunder-Arzneien verloren geht.

In Nottenburg verlor eine Mutter ihren Sohn, um ihm Vorwürfe über üblen Lebenswandel zu machen; der Sohn lief davon und der Neckarbrücke zu. Die Mutter eilte ihm nach und sah, wie sich derselbe von der Brücke stürzte und im Neckar unter dem Eis verschwand. Tags darauf wurde die Leiche des jungen Mannes aus dem Wasser gezogen.

Weil d. Et., 26. Jan. Unser Eisenbahnbau hat sein erstes Opfer gefordert. Ein etwas gestiftbeschränkter Mann ging auf das Feld,

um Dornen zum Verbrennen zu hauen. Als er gegen Abend auf dem Heimweg sich machte, irrte er im Schnee vom rechten Wege ab, kam statt nach Weildorf in die Gegend von Malmshausen und fiel dort in ein Probloch der Eisenbahn. Das etwa 12 Fuß tiefe Loch war zum Theil mit Wasser angefüllt. Beim Hineinstürzen schlug der Unglückliche die Eisdecke durch und stand nun bis an das Kinn im Wasser. Wie seine aufgeriebene Brust aufweist, muß er sich große Mühe gegeben haben, um wieder herauszukommen; und an seinen stark herausgehängenen Augäpfeln konnte man sehen, daß er sehr gewint habe. So war er ziemlich lange noch lebend in dem Loch, bis ihn der Tod aus seinem schrecklichen Zustande befreite. Wie man hört, soll gegen den Techniker der Eisenbahn eine Untersuchung eingeleitet sein, weil er das Probloch nicht mit einem Zaun vermauern ließ, zumal dasselbe ganz in der Nähe der Straße ist.

Friedrichshafen, 30. Jan. Verfloßene Nacht hat sich in einem hiesigen Gasthause ein etwa 40jähriger Mann aufgehängt, der sich als ein Kaufmann Gahn von Heilbronn ausgab. Ein in der Tasche des Gehängten vorgestrichenes Notizbuch hatte die Goldschrift auf der Decke: Konrad Maier. Leute wollen den Herrn am Mittwoch Abend am See bemerkt haben. Wahrscheinlich hatte er Anfangs die Absicht sich zu ertränken.

München, 28. Jan. Die zunächst projektierten Eisenbahnen führen von Regensburg nach Donauwörth, von Gemünden nach Burgsinn, von Aschaffenburg nach Miltenberg und von Schweinfurt nach Gemünden. Später wird auch die Linie Nürnberg-Andach bis zur bayerischen Gränze gebaut.

Wiesbaden, 31. Jan. Die Spielbank-Gesellschaft ist heute auf die von der Regierung gestellte Alternative eingegangen und hat sich zur Zahlung von einer Million Thaler für den Kurfonds, unter dem Vorbehalt, im Besitz der Mobilien zu bleiben, bereit erklärt.

Hannover, 24. Jan. Die Regierung soll die Absicht haben, an der Unterweiser oder an der Eins eine Festung zu bauen. Wahrscheinlich wird man sich für die Anlage an der Weiser entscheiden.

Wie dem „Frankf. Journ.“ aus Berlin geschrieben wird, nimmt dort die Geschäftslosigkeit überhand, daß bald ebenso große Noth drohe, als in Ostpreußen, und der Arbeiterstand nur mit größtem Bangen der Zukunft entgegensehe.

In Köln hat ein Gauner einen Briefboten angefahren, indem er ihm in Postuniform nachließ und den Briefbeutel zurückverlangte mit dem Vorgeben, er sei auf der Fahrt verwechselt worden, das sei der rechte, den er hier bei sich habe. Der arglose Bote gab den Beutel, der 11,270 Thlr. werth war, her und erhielt einen mit werthlosem Zeug gefüllten dafür. Der Gauner ist noch nicht erwischt.

Berlin, 29. Jan. Die Eröffnung des Zollparlaments wird in den ersten Wochen des März stattfinden, der Zollbundesrath jedoch schon um Mitte Februar zusammentreten.

Berlin, 30. Jan. Bei Berathung des Etats der indirekten Steuern wurde der Antrag Vinke's, betreffend die Aufhebung der Schlags- und Maßsteuer, nach lebhafter Debatte fast einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag Bassenge's auf Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer mit 166 gegen 150 Stimmen angenommen, dagegen ein Antrag Rohdens auf theilweise Abschaffung des Zuitungsstempels abgelehnt.

Die Noth in Ostpreußen ist fortwährend noch im Wachsen und wenn auch mit den bedeutenden, aus allen Theilen Deutschlands eingehenden Summen bereits viel geleistet worden ist, so genügen doch 700,000 Thlr. nicht lange für etwa 90,000 nothleidende Familien in 30 Kreise. Namentlich verhältnismäßig sind die Verhältnisse der kleineren und mittleren Grundbesitzer, welche nur sehr wenig Getreide besitzen, ohne alle baaren Mittel sind und Darlehen gegen Unterpfand nicht aufzunehmen vermögen, dennoch aber nicht nur ihre Arbeiter und deren Familien ernähren, sondern auch als Gemeindeglieder die schweren Lasten der Armenpflege tragen sollen.

Wien, 27. Jan. In der gestrigen Eröffnungssitzung des „deutschen Volksvereins“ wurde der Antrag, einen Aufruf zur Unterstützung der nothleidenden deutschen Brüder in Ostpreußen zu erlassen, als selbstverständlich ohne Debatte angenommen; die einlaufenden Beiträge sollen an Dr. Johann Jakob eingesendet werden.

Aus Ungarn sind im November und Dezember v. J. 6,048,000 Gr. Getreide ausgeführt worden; 5 Millionen Gr. sind noch bestellt.

Heilbronner Fruchtpreis, vom 1. Febr.  
Gerste . . . 5 fl. 27 kr. — — fl. — kr.  
Dinkel . . . 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 54 kr.  
Haber . . . 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 33 kr.

### Winnender Fruchtpreis vom 30. Januar 1868.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Geftiegen.		Gesfallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr.	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel	5	29	5	20	5	11	—	—	—	14	Dinkel 57 Säcke.
Haber	4	24	4	22	4	20	—	—	—	2	Haber 0 Säcke.
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einforn per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 172 Ctr.
Gerste	1	45	1	42	—	—	—	—	—	—	Haber 88 Ctr.
Mischling	1	54	1	48	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Roggen	1	48	1	40	1	30	—	—	—	—	Dinkel 102 Säcke.
Weizen	2	42	—	—	—	—	—	—	—	—	Haber 0 Säcke.
Ackerbohnen	2	18	2	15	2	9	—	—	—	—	Höchster Preis
Erbsen	2	42	2	30	—	—	—	—	—	—	Kernen — fl. — kr.
Linsen	3	12	3	—	2	48	—	—	—	—	Dinkel 5 fl. 36 kr.
Welschkorn	1	54	1	48	1	45	—	—	—	—	Haber 4 fl. 27 kr.
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Niederster Preis:
Kartoffeln	—	42	—	40	—	36	—	—	—	—	Kernen — fl. — kr.
1 Pfund Butter	—	25	—	24	—	—	—	—	—	—	Dinkel 5 fl. — kr.
1 Bund Stroh	—	15	—	14	—	—	—	—	—	—	Haber 4 fl. 16 kr.
1 Centner Heu	1	35	1	30	—	—	—	—	—	—	

In Ganß und Bogen verkauft.

## Auswanderung.

Die seit mehreren Jahren in Nord-Amerika sich aufhaltende Wilhelmine Louise Fahrbach, nun verheirathete Ficker von Sulzbach, beabsichtigt nun förmlich dahin auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten.

Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustige binnen 10 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuschreiben hätten.  
Den 4. Februar 1868.

R. Oberamt.  
Drescher.

## Heinigen. Gläubiger-Aufruf.

Sämmtliche Gläubiger des Johannes Maier, Bauers in Heinigen, und seiner kürzlich verst. Ehefrau Friedrike, geb. Klein, werden aufgefordert, ihre Forderungen mit namentlicher Bezeichnung etwaiger Zinsrückstände

binnen 10 Tagen von heute an bei der Theilungsbehörde Heinigen anzumelden und zu erweisen, um dieselben aus Anlaß der Verlassenschaftsbereinigung der Maier'schen Ehefrau berücksichtigen zu können.

Den 4. Februar 1868.  
R. Amtsnotariat Unterweißach.  
Wagenmann.

## Garnison Ludwigsburg.

Das R. Feldartillerie-Regiment bedarf zu Batteriebau-Arbeiten nachstehende Materialien:

680 Bunde Strauchwerk, bestehend aus Ruthen von Weiden, Birken, Haselnuß, Weißbuchen und Eichen; 5 bis 7 Fuß lang, schlant und biegsam und am Stamm-Ende nicht über 1 Zoll stark;

170 Bunde Strauchwerk außer den vorgenannten auch Ruthen von Rothbuchen, Zweige von Nadelholz, gerade und möglichst astfrei und am Stamm-Ende nicht über 2 Zoll stark;

Der einzelne Bund muß 10 Fuß lang und 1 Fuß dick sein.

1500 Schanzkörbpfähle je 4 1/2, Fuß lang und 2 Zoll dick, von Nadelholz.  
200 Hurdenspfähle je 3 Fuß 3 Zoll lang und 1 1/2 bis 2 Zoll dick,  
600 Fackelpfähle je 2 Fuß lang und 1 1/2 bis 2 Zoll dick,  
30 Bantpfähle je 8 Fuß lang und 2 1/2 bis 3 Zoll dick,

Für den Fall diese Pfähle aus gespaltenem Holz gefertigt werden, müssen sie abgerundet sein.

Diese Materialien sind auf den Übungsplatz im Salonwald — woselbst sie übernommen werden — kostenfrei in der zweiten Hälfte des April abzuliefern.

Hiernach werden etwaige Lieferungslustige eingeladen, ihre Preisofferte — sei es für den ganzen Bedarf oder für einen Theil desselben — unter Stellung eines tüchtigen Bürgen für die richtige Ausführung der übernommenen Lieferung an das unterzeichnete Kommando mit der Aufschrift

„Lieferung von Batteriebau-Materialien betreffend“ spätestens am 1. März d. J., an welchem Tage die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, frankirt gelangen zu lassen.  
Den 4. Februar 1868.

Kommando  
des R. Feldartillerie-Regiments.

Badnang.  
Gegen gesetzliche Sicherheit hat aus der Friedrike Müller'schen Pflege 130 fl. zum Ausleihen parat Gemeinderath Badnang.

Murrhardt.  
Wundarzt Schmid bietet ein größeres Quantum

Heu und Stroh zum Verkauf aus.

Badnang.  
**Pferd feil.**  
Ich setze die in Ellwangen gewonnene braune Stute, 2 Jahre alt, vom Landbesitzer Simson, durch kräftigen Körperbau besonders zu einer Zuchtstute geeignet, zum Verkauf aus.  
Albert Müller.

